

eres

frauen info donne
01/2011

Landesbeirat für Chancengleichheit
Commissione provinciale pari opportunità
Cumiscion provinziela per la valivanza
dla chances

Titelgeschichte

WIR FORDERN

100 Jahre
„Tag der Frau“

8 marzo festa della donna

1910: cronologia
di una giornata
particolare

Se non ora quando:
Italiens Frauen sagen
„BASTA“

Plus Quotenboom
Lo sapevate che!





Herausgeberin/Editrice/Edizion:

Landesbeirat für Chancengleichheit,
Frauenbüro, Eingetragen beim Landesgericht
unter Nr. 31/96 vom 19.12.1996 /
Commissione provinciale pari opportunità –
Servizio donna, Autorizzazione del Tribunale
di Bolzano n. 31/96 del 19.12.1996

**Verantwortliche Direktorin/Direttrice
responsabile/Diretëura responsabla:**
Susanne Pitro

Redaktion/Redazione/Redazion:
Maria Cristina De Paoli, Ulrike Oberhammer,
Patrizia Trincanato, Martina Tribus

**Bestellungen und Adressenänderungen
schriftlich an:**

Frauenbüro, Dantestraße 11, 39100 Bozen,
Tel. 0471/416950, Fax 0471/416959,
frauenbuero@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/arbeit/frauenbuero

**Per ordinare il pieghevole e per modificare
il proprio indirizzo rivolgersi al:**
Servizio donna, via Dante 11 – 39100 Bolzano,
Tel. 0471/416950, Fax 0471/416959,
serviziodonna@provincia.bz.it
www.provincia.bz.it/lavoro/serviziodonna

**Landesbeirat für Chancengleichheit/
Commissione provinciale pari opportunità:**
chancengleichheit@provinz.bz.it
pariopportunita@provincia.bz.it

Auflage/Tiratura/Tiradura:
Insgesamt/Totale 11.000

Grafische Gestaltung/Realizzazione grafica:
Margherita Pescollerungg,
www.fuoricitta.com

Druck/Stampa:
Karodruck



„Se non ora quando“: Kundgebung
am 13. Februar 2011 in Bozen



**ULRIKE
OBERHAMMER**

**Ulrike Oberhammer,
die Präsidentin**

Trotz steigender Erwerbsquote und verbesserter Ausbildung sind Frauen nach wie vor in gesellschaftlichen Top-Positionen unterrepräsentiert. Nur lediglich 3% der Vorstandchefs großer europäischer Unternehmen sind weiblich. In Norwegen ist, dank der Quote, der Anteil der Frauen in Spitzenpositionen binnen 5 Jahren von 25 auf 45% gestiegen. Deshalb ist es wichtig, dass auch in Italien eine verpflichtende Frauenquote eingeführt wird und für den Fall der Nichteinhaltung auch entsprechende Sanktionen, wie z.B. die Streichung der Sitzungsgelder und die Nichtigkeit der Beschlüsse, vorgesehen werden. Nur so können wir erreichen, dass die Top-Jobs weiblicher werden und das erreichen, was internationale Studien längst schon belegen: gemischtgeschlechtliche Führungsteams erreichen bessere Ergebnisse.

Aber die Frauenquote allein reicht nicht aus, es bedarf auch weiterer Maßnahmen wie flexibler Arbeitszeiten, mehr Einsatz der Väter bei der Erziehungs- und Pflegearbeit und endlich auch die Erfüllung einer über 100 Jahre alten Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit. Dafür kämpfen wir!



**PATRIZIA
TRINCANATO**

**Patrizia Trincanato,
la Vicepresidente**

8 marzo 2011: Non dobbiamo essere ingenui. *Ingenue* lo intendo così: ci sono resistenze a realizzare i cambiamenti che potrebbero essere positivi per la componente femminile della popolazione e quindi di conseguenza per tutta la società. Ma chi ha il potere agisce per mantenerlo. E' dunque ovvio che cerchi di tenere fuori chi non ce l'ha. In questo senso siamo state forse ingenui, pensando che la questione della rappresentanza si potesse risolvere a breve termine. Dunque, è necessario riconoscere i meccanismi delle *resistenze* e impegnarci a sviluppare *strategie* appropriate. Non che sia facile, soprattutto in una fase come questa. Non essere 'ingenue' è una prospettiva utile per il futuro.

Infine vorrei chiedere a quel signore che in una piazza italiana lo scorso 13 febbraio (manifestazione "se non ora quando?") aveva scritto sul proprio cartello "Io rispetto mia moglie" se si è mai chiesto se sua moglie è felice?

FORDERNDE FRAUEN

2011 jährt sich der Internationale Frauentag
zum 100. Mal. Ein Grund zu feiern
und weiterzukämpfen.

Tag des
Kampfes,
Tag des
Dankes!



Fast 20.000 Frauen auf der Wiener Ringstraße, 40 Veranstaltungen mit 45.000 Teilnehmerinnen in Berlin, Plakate, Flugblätter, Demonstrationen und Versammlungen auch in unzähligen Provinzhauptstädten und so mancher Kleinstadt. 100 Jahre sind vergangen, seit mehr als eine Millionen Frauen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Dänemark zeitgleich auf die Straße gingen, um gemeinsam für eine Verbesserung ihrer Rechte einzutreten: allen voran für das Wahl- und Stimmrecht, aber auch für einen ausreichenden Mutter- und Kinderschutz, den Acht-Stunden-Tag sowie für Mindestlöhne und gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

„Die wichtigste Demonstration für die Gleichberechtigung der Frau, die die Welt bis jetzt gesehen hat“, beschrieb die Sozialistin und Frauenrechtlerin Clara Zetkin diesen ersten internationalen Weltfrauentag am 19. März 1911.

Seitdem haben sich Frauen in verschiedenen Teilen der Welt in unterschiedlichem Tempo in Richtung Gleichberechtigung bewegt. Der Monat März hat in diesem Prozess mittlerweile einen festen Platz eingenommen – als Zeit, in der Frauen auf die Straße gehen und ihre Stimme erheben, in der sie feiern und fordern, ihre Vorkämpferinnen würdigen und die eigenen Leistungen gewürdigt sehen.



19. März 1911: Erster Frauentag in Wien

Frauen- bzw. parteienübergreifend geschah dies allerdings erst ab den Siebziger Jahren, in denen auch die Vereinten Nationen den 8. März zum internationalen Frauentag erklärten. In den ersten Jahrzehnten gehörte er dagegen vor allem den Sozialistinnen und (nach der Spaltung der sozialistischen Frauenbewegung) den Kommunistinnen. Diese verlegten den Frauentag, der bis dahin an unterschiedlichen Tagen gefeiert wurde, 1921 in Moskau erstmals auf sein heutiges Datum. Damit sollte der St. Petersburger Textilarbeiterinnen gedacht werden, die mit ihrem Streik am 23. Februar 1917— nach Julianischem Kalender der 8. März – wesentlich zur Februarrevolution und damit zum Sturz des Zarismus beigetragen hatten.

KLEINE GESCHICHTE DES 8. MÄRZ

(1909) Am 28. Februar wird in den USA der erste nationale Frauentag begangen.

(1910) Auf der 2. Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen schlägt die deutsche Sozialistin Clara Zetkin vor, für die Durchsetzung der Rechte der Frauen einen besonderen Tag zu benennen.

(1911) Am 19. März findet in Dänemark, Deutschland, Österreich und der Schweiz der erste Internationale Frauentag statt.



(1912) schließen sich Frauen in Frankreich, Schweden und den Niederlanden, 1913 Frauen in Russland der Idee an und gehen auf die Straße.

(1921) wird der Internationale Frauentag von den Kommunistinnen erstmals auf den 8. März verlegt. Das Datum soll an den wichtigen Beitrag russischer Arbeiterinnen an der Februarrevolution erinnern.

(1922) Auf Betreiben der kommunistischen Partei Italiens beteiligt sich auch Italien erstmals am Internationalen Tag der Frau.



(1932) wie auch unter anderen faschistischen Regimen wird der Frauentag in Deutschland von den Nationalsozialisten verboten und durch den Muttertag ersetzt.

(1977) erklärten die Vereinten Nationen den 8. März zum Internationalen Frauentag.



Historische Plakate zum 8. März



Auch wenn andere Quellen das Datum 8. März mit einem Streik von Tabak- und Textilarbeiterinnen im New York des Jahres 1908 oder gar des fernen 1857 in Zusammenhang bringen, steht fest: Die Wurzeln des Frauentages haben Arbeiterinnen gelegt, die meist unter erheblichem Risiko ihre Stimme gegen Ausbeutung und Ungleichbehandlung erhoben.

Die Triebe des 8. März wuchsen dagegen über die Jahrzehnte in die unterschiedlichsten Richtungen. Nachdem er sich in vielen sozialistischen Ländern bald nach dem Zweiten Weltkrieg zum jährlichen Festtag entwickelt hatte, an dem Orden an verdiente Arbeiterinnen oder Bäuerinnen verteilt wurden oder Frauenkollektive die wenigen Restaurants okkupierten, entdeckten ihn die meisten Frauen im Westen erst gegen Ende der Sechziger Jahre wieder.

Im Zuge der neuen Frauenbewegung entwickelte sich der 8. März vom Tag klassenbewusster Demonstrationen zum Tag der schwesterlichen Solidarität weiter – der dank der Zusammenarbeit unterschiedlicher Frauengruppen an Durchsetzungskraft gewann und in immer mehr Ländern der Welt gefeiert wurde.

Vielerorts steht dabei freilich die Usance im Vordergrund, Frauen mit Blumen und kleinen Geschenken zu ehren oder einen lustigen Frauen-Abend zu verbringen. Seine kämpferischen Wurzeln hat der 8. März dennoch bis heute nicht verloren. Und so bündeln die Transparente, Aktionen und Mitteilungen zum Internationalen Tag der Frau die brennendsten frauenpolitischen Forderungen der jeweiligen Zeit: vom Wahlrecht oder dem Mutterschutz im frühen 20. Jahrhundert über Frieden und Abrüstung oder „Mein Bauch gehört mir“ in den Siebzigern bis hin zu „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ oder der gleichberechtigten Teilhabe an Macht in der jüngsten Vergangenheit.



Demonstration der Suffragetten, New York (1912).

Brot und Rosen – gerechter Lohn und frauengerechte Arbeits- und Lebensbedingungen: Was US-amerikanische Arbeiterinnen 1912 in den Straßen von New York sangen, bleibt auch heute eine je nach Erdteil mehr oder weniger uneingelöste Forderung. Und wird deshalb am 8. März 2011 weiterhin Slogan bei vielen der weltweiten Jubiläumsfeierlichkeiten sein – allen voran auf der ersten Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Caracas (Venezuela), auf der Frauen aus 50 Ländern und vier Kontinenten die Tradition einer kämpferischen internationalen Frauenbewegung neu aufleben lassen wollen. Denn wie die vergangenen 100 Jahre gezeigt haben: Je „wuchtiger“ und geeinter Frauen für ihre Rechte eintreten, desto schneller fährt der Zug in Richtung Gleichberechtigung. Und desto eher kann der 8. März ein Tag werden, an dem mit Recht nur mehr gefeiert statt gefordert werden kann.



BRETELLE D'ORO

SILVIO BERLUSCONI

Avevamo deciso di non citarlo più, di lasciarlo proprio perdere, ma i fatti di cronaca degli ultimi mesi ed un milione di donne scese in piazza per protestare contro di lui ci costringono a ritornare sui nostri passi. Perché non è vero che la vita privata di Silvio Berlusconi è solo affar suo. Le notti di un Premier, se vissute con tale disprezzo della moralità, ci umiliano come donne e ci indignano come cittadine. Detto ciò:

Niente bretelle d'oro per Silvio Berlusconi, niente cintura, niente di niente. Il re è nudo, vergogna al re.

VON LANGEN NÄCHTEN ZUM LANDTAG

Frauenarchiv/AIED



Fackelzug in Bozen gegen Gewalt an Frauen in den Siebziger Jahren

„Wir erobern uns die Nacht zurück - riprendiamoci la notte“: Der Slogan, unter dem in Südtirol eine der ersten Kundgebungen am Internationalen Tag der Frau stattfand, war eine Kampfansage gegen Gewalt. Mit einem Fackelzug eroberten Frauen rund um die Gruppe Kollontaj in der Nacht des 8. März 1977 die Straßen Bozens.

Es sollte allerdings noch eine Weile dauern, bis der Internationale Tag der Frau hierzulande einen festen Platz im weiblichen Jahreskalender eroberte. Zwar kam bereits der erste Beirat für Chancengleichheit am 8. März 1990 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Doch das

symbolische Datum war vielen Frauen selbst Mitte der Neunziger vor allem in den deutschsprachig dominierten Tälern kaum ein Begriff, erinnert sich die zweite Beirats-Präsidentin Haidrun Kasslatte. Dies sollte sich in den folgenden eineinhalb Jahrzehnten auch dank der Aktivitäten vieler Beiratsfrauen ändern. Da wurden Handbücher zur Verwendung einer nicht-sexistischen Sprache an Gemeinderätinnen verteilt oder forschende Forderungen an den Landeshauptmann gestellt, Feste gefeiert oder Frauenfilme vorgeführt, frauenpolitische Diskussionsrunden abgehalten oder eine Öffnung der Gemeindestuben für interessierte Frauen angeregt. Eine der Früchte all dieser Bemühungen und Kämpfe? Das Gleichstellungsgesetz, das im Vorjahr punktgenau am 8. März verabschiedet wurde.



di Maria Cristina De Paoli

8 MARZO FESTA DELLA DONNA

1910

Cronologia di una giornata particolare

129 operaie arse vive a New York all'interno della loro fabbrica con l'aggravante che a rinchiuderle – e con ciò a condannarle a morte – era stato lo stesso datore di lavoro. Il suo intento era quello di impedire loro di andarsene. Erano i primi di marzo del 1908 e le vittime stavano vivendo un periodo di protesta contro le condizioni, nelle quali erano costrette a lavorare: È questo, per molti, il tragico evento che ha dato origine alla festa della donna. Ma spulciando la rete si trovano notizie contrastanti sia sulla data dell'incidente, che sulle modalità. C'è persino chi sostiene che la storia sia stata montata ad arte alcuni anni più tardi prendendo spunto da un fatto di cronaca del 1910 quando, sempre a New York, a morire nell'incendio della loro fabbrica erano stati 146 tra operaie ed operai.

**Più che ad un singolo episodio, anche se tanto tragico,
la festa dell'8 marzo è legata alle molte tappe della
lotta per i diritti delle donne.**

Passo dopo passo la cronologia di questa festa ripercorre la storia delle rivendicazioni femminili degli ultimi 100 anni, partendo dalle mobilitazioni per il diritto di voto e contro lo sfruttamento lavorativo di inizio secolo. Fu proprio in questo contesto che venne usato per la prima volta il termine “Womans's Day”, il giorno della donna. Si trattava delle conferenze organizzate ogni

domenica dal Partito socialista di Chicago. Quell'iniziativa non ebbe un seguito immediato, ma diede indirettamente origine alla prima ed ufficiale giornata della donna, celebrata negli USA il 28 febbraio 1909.

E furono proprio le donne americane a formulare per prime il desiderio di istituire una giornata dedicata alle donne ed alle loro rivendicazioni. Era l'agosto 1910 e a Copenaghen si teneva la Seconda conferenza delle donne socialiste. Pare che dai documenti della Conferenza non risulti che le 100 delegate provenienti da 17 paesi presero effettivamente una decisione in proposito. "Die Gleichheit" (L'Uguaglianza), il giornale diretto dalla politica tedesca Clara Zetkin, riportò però la notizia che una mozione per l'istituzione della giornata della donna fosse "stata assunta come risoluzione".

Furono tra l'altro le marce delle operaie di New York a dare il via alla giornata internazionale della donna.



Pane e pace: In Russia la rivoluzione di febbraio fu innescata anche dalla coraggiosa protesta delle donne di San Pietroburgo.

LA FORZA DELLE DONNE

Mentre negli Stati Uniti continuò a tenersi l'ultima domenica di febbraio, in alcuni paesi europei – Germania, Austria, Svizzera e Danimarca – la giornata della donna in seguito venne celebrata per la prima volta il 19 marzo 1911. Un anno dopo scese in piazza anche la Francia, mentre le donne russe si mobilitarono nel marzo del 1913.

La prima guerra mondiale interruppe le celebrazioni finché a San Pietroburgo l'8 marzo 1917 (23 febbraio secondo l'antico calendario giuliano allora in vigore in Russia), le donne scesero in piazza per rivendicare pane e pace. La loro azione fu talmente coraggiosa che anche le forze zariste non osarono intervenire. Il fatto viene ricordato come la scintilla che diede fuoco alle polveri della rivoluzione di febbraio. Quattro anni dopo, nel giugno 1921, la Seconda conferenza internazionale delle donne comuniste che si tenne a Mosca scelse proprio l'anniversario della manifestazione a San Pietroburgo per fissare la "giornata internazionale dell'operaia".



E L'ITALIA?

In Italia la giornata della donna fu tenuta per la prima volta nel 1922, per iniziativa del Partito comunista d'Italia, che volle celebrarla il 12 marzo. Con gli eventi della seconda guerra mondiale sbiadì via via il ricordo storico delle origini della festa nonché la connotazione legata alle condizioni di lavoro. L'8 marzo 1945 fu l'Unione Donne Italiane (UDI) ad organizzare la giornata della donna. L'anno dopo invece vide la prima comparsa del suo simbolo, la mimosa, secondo un'idea di Rita Montagnana, moglie di Palmiro Togliatti, e della comandante partigiana Teresa Mattei.

Nei decenni successivi l'8 marzo – per vari motivi – venne largamente ignorato dalla società italiana.

Con l'avvento del femminismo il clima – e l'interesse – cambiò.



In epoche diverse ed in contesti diversi: Da oltre un secolo le donne marciano per i loro diritti.



Nel 1972 nella piazza romana di Campo de' Fiori l'attrice Jane Fonda pronunciò un breve discorso prima che la polizia caricasse e disperdesse le partecipanti alla manifestazione. Le stesse che poco prima e per la prima volta in Italia avevano innalzato cartelli che inneggiavano all'aborto e rivendicavano il diritto delle donne di “amministrare l'intero processo della maternità”.

Il riconoscimento ufficiale di una data simbolo delle lotte femminili arriverà solo nel 1977, quando le Nazioni Unite dichiararono l'8 marzo “giornata internazionale delle donne”. Dopo tante sofferenze, tante battaglie nel segno di altrettante libertà negate, è sicuramente un gran peccato che questa festa negli ultimi anni abbia assunto un valore prettamente goliardico-commerciale. Niente da sindacare contro la pizza con le amiche oppure la serata in discoteca, ma non solo. Di motivi per riempire di contenuti e di valori questa giornata ce ne sarebbero ancora tanti. Non più così drammatici – almeno nel nostro mondo – ma certamente non meno attuali.

L'8 MARZO IN FEBBRAIO

SE NON ORA
QUANDO?

Esattamente 100 anni fa, l'8 marzo 1911, in Germania, Austria, Danimarca e Svizzera, per la prima volta in Europa, scendeva in piazza quasi un milione di donne. Chiedevano di poter votare, lavorare e guadagnare equamente. E un milione di donne si è ritrovato nelle piazze e per le strade anche lo scorso 13 febbraio per manifestare contro un uomo e contro il disprezzo che ostenta.

Innanzitutto per la morale condivisa da una gran parte degli italiani, ma anche per le leggi – una ragazzina di 17 anni rimane una minorenne indipendentemente dal suo aspetto fisico e dalla sua disponibilità – ed infine per la fatica quotidiana di tante, tantissime donne. Perché chi offre incarichi politici in cambio di prestazioni sessuali vanifica tanti traguardi raggiunti, offende chi la politica se la guadagna davvero oltre a rendere ridicola l'Istituzione che rappresenta. E allora, torniamo in piazza, come 100 anni fa, alzando la voce in 230 città diverse, da Milano a New York passando per Barcellona. La manifestazione del 13 febbraio ha riunito le donne italiane indipendentemente dal loro credo politico, dal livello culturale, dall'estrazione sociale. In nome della dignità e del rispetto si sono trovate fianco a fianco madri e figlie, giovani e vecchie, suore e puttane (“non chiamatemi escort ...”, come citava un cartello). E nulla importa che lui tacci la folla di faziosità, che urlì “vergogna” continuando ad offendere. In Italia lui passerà, le donne resteranno.

“Rifiutate l’idea che per fare successo ci si debba prostituire, fisicamente e moralmente. E dimostrate con il vostro lavoro che esiste un’Italia diversa.”

Margherita Hack, astrofisica

“Le donne per strada danno alla luce un tempo nuovo.”

Pilar Del Rio, presidente della Fondazione José Saramago



Come un “fiume carsico” il movimento femminile è riemerso lo scorso 13 febbraio in 230 città tra Milano e New York.

ICH FORDERE / IO RIVENDICO

Ohne Forderungen keine Rechte: Am Internationalen Tag der Frau werden seit 100 Jahren die dringlichsten frauenpolitischen Forderungen vorgebracht. 1911 war es vor allem das Wahlrecht – was fordern Frauen in Südtirol heute?



Martha Ebner,
Schriftleiterin „Die Südtiroler Frau“:

*... mehr Selbstbewusstsein bei Frauen;
... finanzielle Unterstützung für Frauen, die
die wichtige Aufgabe übernehmen, ihre Kin-
der selbst zu betreuen.*

Olfa Sassi

mediatrice culturale, madre, tunisina a Bolzano:

*...l'uguaglianza tra generi e la parità tra varie provenienze;
...libertà di scelta religiosa ed il diritto di praticarla; ...le stesse
opportunità per le donne straniere di partecipare alla vita socia-
le, economica, culturale e politica.*



Oktavia Brugger, Journalistin:

*... dass es gleich viele mittelmäßige oder
faule Frauen in Spitzenpositionen schaffen
können wie Männer.*

Cristina Zanella, ginecologa:

*... la metà di tutto in tutti i sensi. L'Italia è il paese europeo con
il minor numero di donne che lavorano. Ci sono pochissime
donne in politica e pochissime donne con incarichi di respon-
sabilità. L'unico punto, sul quale ci è stata concessa la parità, è
l'età pensionabile.*



Angelika Margesin, Architektin:

*...die Einführung der Quote in allen Ent-
scheidungsgremien der Politik und Wirt-
schaft, um Frauen den Weg nach oben zu
ebnen und damit die Voraussetzung zu
schaffen, die Gesellschaftsstrukturen zu
verändern.*

**Mimma Battisti-Bonelli, assessora alle Pari Opportunità del
Comune di Bolzano dal 1995 al 2005**

*...rispetto. In questo momento storico noi donne dobbiamo
far valere il nostro onore. Dobbiamo difendere e saper gestire
il nostro orgoglio. Questi sono valori che non possono essere
insegnati sui banchi di scuola, ma solo con l'esempio. Lo scorso
13 febbraio il movimento femminile è riemerso come un fiume
carsico. È stato emozionante, bellissimo.*



Laura Galleran-Oberrauch,
dottore commercialista

...più tempo e meno sensi di colpa. Tante cose sono migliorate, ma, nonostante tutto, noi donne siamo ancora piene di sensi di colpa, quando cerchiamo di conciliare famiglia e lavoro. Gli uomini invece ci riescono benissimo, forse anche perché sanno che c'è chi è pronta a tamponare qualsiasi situazione.

Heidi Hintner,
Lehrerin und Schuldirektorin

Solange Mädchen weltweit verstümmelt, sexuell missbraucht, ausgebeutet, benachteiligt, gehandelt und verkauft werden, kämpfe ich!



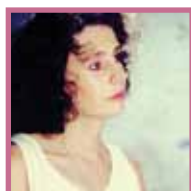
Tresele Palfrader,
Bäuerin und Publizistin

Te ciasa i ei a nes daidé, nos defora plü a manajé.

Die Männer sollen uns im Haus helfen, wir engagieren uns mehr außer Haus.

Barbara Fingerle, attrice:

“...che le donne riescano a trovare più spazio, più rispetto, più considerazione e delle condizioni migliori sul lavoro. Credo che questo sia un campo importantissimo.



Elisabetta Foradori, produttrice di vini:

... che ogni donna abbia il diritto di poter sviluppare le proprie attitudini e di essere madre. Pertanto l'aiuto da parte della rete sociale per la custodia dei figli è fondamentale.

... che ci siano più donne ai vertici politici e imprenditoriali.

FRAUENARCHIV „SUCHT“ ...

FRAUENARCHIV SUCHT MATERIAL ZUR FRAUENBEWEGUNG IN SÜDTIROL

Frauenarchiv/AIED



Fraugendemo in Bozen (1977).

Die „Neue Frauenbewegung“ der 70er und 80er Jahre wird im Herbst im Mittelpunkt einer Ausstellung des Frauenarchivs Bozen stehen. Darin sollen die Diskussionsthemen und die Forderungen dieser Jahre, aber auch das Lebensgefühl, Wünsche und Utopien vieler Frauen vermittelt und vor allem einer

jüngeren Generation von Frauen dargestellt werden. Zu diesem Zweck sucht das Frauenarchiv Fotos, Briefe, Dokumente, Flugblätter, Plakate, Zeitschriften, Bücher und Tagebuchaufzeichnungen aus dieser Zeit und diesem Umfeld, aber auch Gegenstände wie Kleidungsstücke, Schuhe, Schmuck, Hüte oder andere Dinge, die mit diesen Jahren in irgendeiner Weise verknüpft sind. Wer Erinnerungsstücke oder auch nur einen Hinweis hat, bei wem oder wo diese gesucht werden könnten, wird gebeten, sich an das Frauenarchiv zu wenden – und dazu beizutragen, dieses Stück Südtiroler Frauen- und Zeitgeschichte sichtbar und verstehbar zu machen.

Frauen Archiv storico delle donne
Bozen - Bolzano

Kontakt: **Frauenarchiv Bozen**, Pfarrplatz 15, 39100 Bozen,
Tel./Fax: 0471 326905, info@frauenarchiv.bz.it

LO SAPEVATE CHE ... ?



L' 8 marzo 1946 le donne romane si accingevano a festeggiare la festa della donna. In quella occasione fece la sua comparsa quello che sarebbe diventato in Italia il fiore simbolo della festa – la mimosa. C'è chi sostiene che la scelta fu casuale. Proprio in quel periodo la mimosa fioriva nei giardini di Roma e dei Castelli. Era perciò un fiore facile da trovare ed inoltre adatto ad essere tagliato in piccoli rametti. Altri

affermano che la forza simbolica di questo fiore abbia origini molto più lontane. Pare che in America nelle tribù indiane regalare una mimosa fosse segno di amore appassionato, mentre in Inghilterra le ragazze meno carine usassero infilarsi un rametto di mimosa nell'occhiello oppure tra i capelli.

VORMARSCH DER FRAUEN

Sie stellen weiterhin die Minderheit – doch zumindest auf der unteren Führungsebene mehren sich im Landesdienst weibliche Führungskräfte.

Seit Anfang Februar ist in der Landesabteilung für Hochbau nicht mehr alles, wie es immer war. Den kleinen Unterschied macht die 51-jährige Architektin Marina Albertoni. Sie ist die erste Frau, die eines der technischen Ämter in der traditionellen Männerbastion Bauwesen führt. Jahrelang freiberuflich im In- und Ausland tätig, seit 15 Jahren im Landesdienst, zuletzt als Vize-Direktorin im Amt für Sanitätsbauten und schließlich im Dezember 2010 der erfolgreiche Wettbewerb für die Direktion des Amtes für Hochbau West – so sieht der Lebenslauf einer Eisbrecherin aus.

WENIG CHEFINNEN IN SÜDTIROLS LANDESVERWALTUNG

Anteil weiblicher Führungskräfte am
gesamten Führungspersonal

Struktur	Gesamt	Männer	Frauen	Frauen in %
Ressortdirektion	12	10	2	16,6 %
Abteilungsdirektion	42*	36	3	7,1%
Amtsdirektion	201*	134	50	25 %

* 3 nicht besetzt

** 17 nicht oder geschäftsführend besetzt

Quelle: Organisationsamt

Die erste Hochbau-Chefin war im vergangenen Herbst im Landesdienst nicht die einzig positive Nachricht in Sachen Führungsposten. Vielmehr beendete Marina Albertoni eine noch nie dagewesene weibliche Erfolgsserie bei der Vergabe von AmtsdirektorInnen-Stellen: Acht Wettbewerbe wurden zwischen Mitte Oktober und Mitte Dezember durchgeführt, acht Mal gewann eine weibliche Kandidatin. Ein neuer Trend oder reiner Zufall? „Um dies zu beantworten, müssen wir die weitere Entwicklung abwarten“, sagt Patrizia Nogler, Direktorin im Organisationsamt. Sicher belegen kann sie dagegen, dass alle Frauen bei den Wettbewerben exzellent vorbereitet waren. „Frauen, die entscheiden, dass sie den Weg nach oben gehen wollen, gehen ihn meist sehr entschlossen“, hat sie beobachtet. Auch gäbe es im Landesdienst immer mehr Frauen mit Studienabschluss und immer mehr Vize-Direktorinnen, womit die Zahl potentieller Kandidatinnen steigt.

Allen positiven Entwicklungen zum Trotz sind Chefinnen auch im Landesdienst immer noch die Ausnahme, mit der die Regel bestätigt wird. Während mittlerweile zumindest jede vierte Amtsdirektion von einer Frau geführt wird, sind gerade einmal drei der derzeit besetzten 39 Abteilungsdirektionen in weiblicher Hand.

QUOTENBOOM

Ihr Comeback ist nicht mehr aufzuhalten.
Die Quote wird salonfähig.



Norwegen, Spanien, Island und Frankreich haben sie bereits. In Italien, den Niederlanden, Schweden oder Belgien sind entsprechende Gesetzesvorhaben unterwegs. Selbst die EU-Kommission will sich nur noch bis Jahresende in Geduld üben, dann will auch sie hart durchgreifen.

Das Jahr 2011 scheint das definitive Comeback der Quote zu bringen. Oder besser gesagt, ihren Durchbruch in der Wirtschaft. Denn wie zuletzt die breite Diskussion in Deutschland gezeigt hat, wo der entschlossene Vorstoß von Arbeitsministerin Ursula von der Leyen zumindest vorübergehend gebremst wurde: Von selber geht nix. Sprich, trotz Guter-Willens-Bekundungen und teilweisen Selbstverpflichtungen der Unternehmen, trotz 50%-igem Frauenanteil bei UniversitätsabsolventInnen und trotz der hartnäckigen Legende, dass Frauen nur nach oben wollen müssen, herrscht in den Chefetagen weiterhin eine männliche Monokultur vor. Das gilt für die größten deutschen Unternehmen oder börsennotierte italienische Gesellschaften, wo der Anteil von Frauen in den Vorständen bei 2,5% bzw. 5,8% liegt. Das gilt aber auch für eine Südtiroler Landesverwaltung, innerhalb derer Frauen zwar die klare Mehrheit, aber eben nur 7% der AbteilungsdirektorInnen stellen.

Dieses Phänomen der gläsernen Decke ist zwar wahrlich ein alter Hut. Neu ist, dass sich immer mehr Staaten weigern, diesen weiterhin aufzusetzen. Und zwar längst nicht mehr allein aus Gründen der Chancengleichheit. Der Schritt in Richtung Quote hat meist mit knallharten ökonomischen Argumenten zu tun: der erwiesenen höheren Rendite, die gemischte Führungsteams bringen, dem Fachkräftemangel oder der volkswirtschaftlichen Verschwendung, top ausgebildete und fähige Frauen unterhalb der gläsernen Decke versauern zu lassen.

In diesem Fahrwasser scheint in Italien der zweite Versuch zu gelingen, quote rosa durch das römische Parlament zu bringen. Was 2006 für die Politik misslang, könnte nun für börsennotierte Firmen sowie Gesellschaften in öffentlicher Hand aufgehen. Die Kammer hat dem Gesetzesvorschlag bereits zugestimmt, der eine



Umstrittene Quote: Doch ohne sieht es in vielen Führungsgremien bestenfalls so aus.

Drittel-Quote für Vorstände und Aufsichtsräte solcher Unternehmen vorsieht, im Senat stand die Behandlung vor Redaktionsschluss unmittelbar bevor.

Damit würden in Südtirol innerhalb eines Jahres zwei Quotenregelungen in Kraft treten. Bereits das Gleichstellungsgesetz hat im Vorjahr die Verpflichtung gebracht, bei der Besetzung von Gremien zumindest ein Drittel Frauen zu ernennen. Darüber hinaus ist für die Aufnahme und Beförderungen im öffentlichen Dienst bei gleicher Qualifikation der KandidatInnen eine Vorzugsspur für das unterrepräsentierte Geschlecht vorgesehen. Eine Bestimmung, die laut dem Personalchef des Landes Engelbert Schaller aber de facto noch nicht angewandt wird: In der Landesverwaltung sei man vorerst noch dabei, die Fragestellung zu klären, wie „gleiche Qualifikation“ auszulegen sei. Auch so können Quoten verhindert werden.

“QUOTE ROSA” A DAVOS

Nelle ultime edizioni del World Economic Forum (Wef) di Davos le donne non superavano il 18% dei partecipanti. Proprio per questo gli organizzatori del summit quest'anno hanno chiesto ai propri partner strategici – un centinaio di grandi imprese tra le quali Nestlé, Google e News Corporation – di assegnare almeno uno dei cinque posti a loro riservati ad una rappresentante donna. L'appello è stato accolto in modo positivo. L'80% dei big presenti ai lavori ha inserito almeno una donna nella propria delegazione. Ma c'è stato anche chi ha preferito mandare quattro maschi e lasciare una sedia vuota.

Sempre a Davos quest'anno il Gender Equality Project di Nicole Schwab, la figlia del fondatore del summit Klaus Schwab, ha lanciato un nuovo certificato di qualità dedicato a tutte quelle imprese che rispettano certi standard di uguaglianza per quel che riguarda la rappresentanza femminile ai diversi livelli aziendali, gli stipendi e la soddisfazione delle donne in fatto di pari trattamento.



LIEBE FREUNDINNEN, MITSTREITERINNEN UND MITMÄDCHEN!

Der 8. März ist für viele Mädchen und junge Frauen ein Tag wie jeder andere. Naja, vielleicht bekommt die eine oder andere Blumen geschenkt, aber damit hat's sich dann auch. Frühere Kämpfe für Gleichberechtigung? Frauen, die immer noch aufgrund ihres Geschlechtes diskriminiert werden? Klar, wissen die meisten von uns, dass es das alles gab und gibt. Und doch scheinen diese Themen oft weit weg, weil kaum eine von uns am eigenen Leib Diskriminierung erfährt.

Aber stimmt das wirklich? Zum 8. März haben wir uns die Frage gestellt, wo und in welchen Situationen wir junge Frauen Benachteiligungen spüren.

Anna: „Mich regt eines ganz besonders auf: Frauen können ab einer gewissen Uhrzeit abends nicht mehr sorgenlos alleine aus dem Haus gehen. Wenn eine Frau im Dunkeln alleine unterwegs ist, muss sie leider immer befürchten, von irgendwelchen fremden Männern abgepasst und sexuell belästigt oder sogar misshandelt zu werden. Und sollte sie es dennoch tun und es passiert ihr etwas, heißt es danach sehr häufig, sie sei selbst daran schuld!“

Elenia: „Mir fällt einfach immer wieder auf, wie sehr Männer etwas gegen Frauen haben, die sich zum Feminismus bekennen oder den Begriff auch nur in den Mund nehmen. Sie scheinen Angst davor zu haben! Die meisten jungen Männer sind der Überzeugung, dass sie in ihrer Zukunft selbst die „Ernährer der Familie“ sein werden und ihre Frau und Mutter ihrer Kinder zu Hause bleibt und Haushalt und Kindererziehung ohne Widerspruch übernimmt. Und wehe, die Frau verdient mehr als sie! Da fühlen sich Männer meist in ihrem Ego angegriffen!“ (Elenia)

Nadine: „Ich gebe Elenia da vollkommen recht! Allerdings möchte ich noch hinzufügen: Nicht nur Männer haben ein Problem mit Feminismus und Feministinnen – leider auch viele Frauen!“

Wie aufmerksamen Mitleserinnen vielleicht aufgefallen ist, stammen zwei Beiträge von bisher in unserem Blog noch nicht vertretenen Stimmen. Ab dieser eres-Ausgabe haben sich uns neue Mitschreiberinnen zur Seite gestellt – andere haben uns leider verlassen. Unsere „Neuen“ Elenia, Nadine, Alexa und Evelyn werdet Ihr in dieser und den nächsten Ausgaben kennen lernen. Wir (Dani, Anna und Julia) freuen uns auf den Austausch und die gemeinsame Diskussion!

Herzlichst: Julia, Anna, Elenia, Nadine

WIR SIND UNTER DER ADRESSE ERREICHBAR /
CONTATTATECI ALL'INDIRIZZO
chancengleichheit@provinz.bz.it / pariopportunita@provincia.bz.it

**Meldet Euch! Veränderung kann nur geschehen, wenn
möglichst viele am selben Strang ziehen!**

EQUAL-PAY-DAY 2011

AM 15. APRIL HEISST ES WIEDER, ROTE TASCHE ZU TRAGEN



Wie lange über den Jahreswechsel hinaus muss eine Frau arbeiten, um auf das durchschnittliche Jahresgehalt eines Mannes zu kommen? Bis zum 15. April lautet die Antwort, wenn ein Durchschnittswert der geschlechtsspezifischen Lohnunterschiede (Gender Pay Gap) innerhalb der Europäischen Union als Basis genommen wird. An diesem Tag wird der Beirat für Chancengleichheit auch heuer einen Equal Pay Day veranstalten. Sprich: Einen Aktionstag, an dem die finanzielle Ungleichbehandlung zwischen den Geschlechtern und ihre Folgen im Mittelpunkt stehen. Ausdruck des Protestes ist an diesem Tag das Tragen einer roten Tasche, die symbolisch dafür steht, dass Frauen in den roten Zahlen sind, also weniger in der Tasche haben als Männer. In diesem Jahr werden die roten Taschen und das entsprechende Informationsmaterial in Südtirol erstmals landesweit verteilt werden – dank einer Zusammenarbeit des Landesbeirates für Chancengleichheit, der Frauen im KVW sowie den Komitees für Chancengleichheit des Sanitätsbetriebes und der Gemeinden.

ABSCHIED IM FRAUENBÜRO



Verdiente Mitarbeiterinnen: (v.l.): Anna Pitarelli, Astrid Crepaz, Sandra Franch, Katia Carmignola

Wer im Frauenbüro arbeitet, muss eine ordentliche Portion der oft beschworenen weiblichen Flexibilität mitbringen. Denn die Dienststelle des Landes ist Anlaufstelle für Südtirols Frauen und gleichzeitig die rechte Hand des Beirates für Chancengleichheit. Umso schwerer fällt nun der fast zeitgleiche Abschied von drei Mitarbeiterinnen, die sich bestens auf das Jonglieren dieser vielfältigen Aufgaben verstanden: Koordinatorin Astrid Crepaz, die sich in nächster Zeit der neuen Herausforderung Mutterschaft stellen wird; „Urgestein“ Katja Carmignola, die in mehr als einem Jahrzehnt drei Beiräte begleitet und sich nun ebenso wie die Juristin Anna Pitarelli neuen Aufgaben innerhalb der Landesverwaltung widmen wird. Alles Gute für Eure Zukunft – und wir danken Euch von ganzem Herzen für die wertvolle Arbeit, die Ihr für den Beirat für Chancengleichheit und für Südtirols Frauen geleistet habt.

Das neue Team des Frauenbüros wird in der kommenden Eres-Ausgabe vorgestellt. Ein besonderer Dank geht einstweilen an die einzige „Alte“ in der neuen Runde, die langjährige Mitarbeiterin Sandra Franch, die ihren neuen Kolleginnen bei der Einarbeitung hilfreich zur Seite steht.

LESESTOFF

Das Datum 8. März hat sich zu einem beliebten Vorstellungsdatum von Publikationen von, für und über Frauen entwickelt. Einige lokale Neuerscheinungen dieser Wochen.

• ABENTEUER VATERSCHAFT •



Von Frauen gemacht, aber vorrangig für Männer gedacht ist dieses „kleine Handbuch für große Eltern“, das unter gemeinsamer

Regie von Gleichstellungsrätin, Beirat für Chancengleichheit und Frauenbüro entstand. Ein Leitfaden für neue Väter, die nicht bloß als Nebendarsteller und Wochenendvater in Erscheinung treten wollen. Neben einem kompakten Infoteil zur rechtlichen Situation – von allgemeinen Rechte der Väter über Vaterschaftsurlaub und Freistellungen bei Krankheit bis hin zu nationalen Kollektivverträgen und nützliche Adressen – bringt das Handbuch Erfahrungsberichte von engagierten Vätern. Ihre wichtigste Botschaft: Wenn *mann* sich auf den Alltag mit Kindern einlässt, gewinnen nicht nur Partnerinnen und Kinder, sondern vor allem die Väter selbst und die Familie wird zum unschlagbaren Team.

Die Broschüre ist ab 18. März kostenlos beim Frauenbüro (Dantestraße 11) sowie der Abteilung Arbeit und bei der Gleichstellungsrätin (Kanonikus-Michael-Gamper-Straße 1) in Bozen erhältlich.

• ALPENROSEN 2011 •



Zehn Frauenporträts, zehn unterschiedliche Lebensentwürfe und eine Vielzahl von Antworten auf die großen Fragen des Lebens: Seit 2008 erscheint zum Tag der Frau alpenrosen, eine Jahreszeitschrift für Kultur, herausgegeben von der Kulturjournalistin Susanne Barta und finanziert von der Abteilung Deutsche Kultur.

Das Cover der vierten Ausgabe gibt bereits einen Hinweis auf die Gemeinsamkeit der Porträtierten: Es sind Frauen, die unterwegs sind, in der Welt, aber vor allem zu sich selbst, die ihren eigenen Weg gefunden haben oder ihn immer wieder aufs Neue suchen. Interviewt wurde u.a. die Schriftstellerin Bettina Galvagni, die Dramaturgin Ina Tartler, die Filmemacherin Carmen Tartarotti oder die Malerin Margareth Dorigatti. Ergänzt werden die Porträts von zwei Texten – „Das Märchen der gleichen Gesellschaft“ der in Wien lebenden Wirtschaftsjournalistin Esther Mitterstieler sowie „Up in Michigan“ von Maria E. Brunner.

alpenrosen 2011 ist in der Abteilung Deutsche Kultur, Andreas-Hofer-Straße 18, in Bozen kostenlos erhältlich.

• MÄDCHENBILDUNG IN SÜDTIROL •



Sie greifen nach den Sternen! Die Rede ist von den SchülerInnen des Maria-Hueber-Gymnasiums in Bozen, die mit ihrer rührigen

Direktorin Heidi Hintner nun zum dritten Male eine mehrsprachige Publikation herausgeben; heuer zum Thema „Mädchenbildung in Südtirol“. Oder: *Durch das Raue zu den Sternen. L'aspra via verso le stelle. Aim high, reach for the stars*. Der Titel geht noch auf Ladinisch und in Latein weiter.

Herausgeberin des schönen roten Lesebuchs zur Südtiroler Frauen- und Schulgeschichte ist Martha Stocker, Vize-Präsidentin der Region. In ihrem Büro am Universitätsplatz 3 in Bozen ist die Broschüre kostenlos erhältlich.

DIE VIELEN STIMMEN DES BEIRATES

WELCHE ORGANISATIONEN HINTER DEN MITGLIEDSFRAUEN DES BEIRATES FÜR CHANCENGLEICHHEIT STEHEN

• SÜDTIROLER BÄUERINNENORGANISATION (SBO) •



*Christine Zwerger
vertritt im Beirat
die SBO*

Die SBO, mit der Landesbäuerin Maria Kuenzer an der Spitze, ist mit über 15.000 Mitgliedern die größte Frauenorganisation und die bedeutendste Interessenvertretung für die Bäuerinnen in Südtirol. Ziele sind es, die Stellung der Bäuerin im gesellschaftlichen und berufsständischen Leben zu stärken, für eine Verbesserung im Erb-, Sozial- und Arbeitsrecht einzutreten, die Zukunft des ländlichen Raumes zu sichern und den Bäuerinnen Einkommensquellen am Hof zu schaffen. Dieses

Leitbild wird durch die tatkräftige und ehrenamtliche Arbeit der 152 Ortsgruppen verwirklicht. Die naturnahe und pädagogisch hochwertige Kinderbetreuung am Bauernhof, die Vorstellung bäuerlicher Produkte, die Leitung von Fachkursen oder die Bauernhofschule zählen zu den etablierten Erwerbsmöglichkeiten. Die Landwirtschaftliche Lebensberatung bietet den bäuerlichen Familien Beratung im menschlichen Bereich an. 2011 werden die Seniorenbetreuung am Bauernhof und die „gesunde und gute Brotzeit“ angeboten. Erholungs- und Gesundheitswochen, sowie Aus- und Weiterbildungsinitiativen werden organisiert.



Südtiroler Bäuerinnenorganisation

Kanonikus-Michael-Gamper-Str. 5, 39100 Bozen
Tel. 0471/999460, Fax. 0471/999487
info@baeuerinnen.it, www.baeuerinnen.it

• RETE DONNE-LAVORO •



*Elena Morbini
dell'Associazione
Rete donne-lavoro*

La Rete donne-lavoro è un'associazione che si occupa di tematiche di genere. Attraverso una ricerca continua e proficua di rapporti di collaborazione, teorica e lavorativa, si è consolidata come fulcro di un ampio tessuto di relazioni, regionali e nazionali, partecipando e promuovendo progetti innovativi legati alla condizione femminile.

La Rete si propone di promuovere un cambiamento cognitivo delle rappresentazioni sociali e culturali dei generi e l'abbattimento degli stereotipi che incidono pesantemente sul raggiungimento di un equilibrio sostanziale e non solo formale fra donne e uomini. A questo fine progetta e realizza azioni di sostegno a singole donne, associazioni e organismi vari mirate all' Empowerment e all'applicazione del Gender mainstreaming, sensibilizza le donne al coinvolgimento politico nelle sue diverse modalità, per un esercizio effettivo della cittadinanza e una maggiore equità sociale.



Redazione Rete Donne-Lavoro:

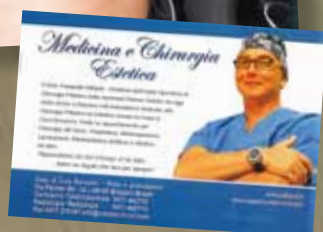
e-mail: info@donne-lavoro.bz.it,
info@frauen.arbeit.bz.it
www.donne-lavoro.bz.it,
www.frauen-arbeit.bz.it

SEI SERVITA!

DAS BILD DER FRAU IN DEN MEDIEN

ALLES MACHBAR

In Bunga-Bunga-Land kann selbst der liebe Onkel Doktor Klartext reden. Und so verheißt die Bozner Bonvicini-Klinik den Südtirolerinnen in einer Beilage zur Tageszeitung *Alto Adige* schon am Frühstückstisch: Schönheit ist machbar. Was schön ist, braucht in Zeiten wie diesen nicht mehr diskutiert werden. Dank der 16-seitigen „wissenschaftlichen Publikation“, die drei Mal jährlich erscheinen soll, erfährt *frau* nun aus zuverlässiger Quelle, wie sie sich scheinbar problemlos und gleich um die Ecke alles erfüllen kann, wovon SIE schon immer geträumt hat. 1000 Dank, lieber Onkel Doktor.

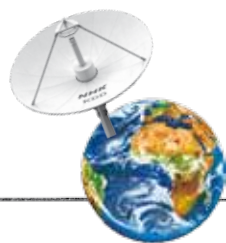


UNA QUESTIONE DI PELLE

Il corpo delle donne
non può essere
messo in vendita a
fini pubblicitari, mai,
nemmeno quando
dietro l'obiettivo c'è
Oliviero Toscani.



E men che meno quando il committente è il ... "Consorzio Vera Pelle Italiana Conciata al Vegetale". Perché è proprio l'inutile abbinamento tra le 12 immagini di altrettanti pubi femminili ed il concetto di pelle "conciata" l'aspetto più squallido del nuovo calendario di Toscani. Il grande fotografo invoca la provocazione, attacca la volgarità di altre campagne pubblicitarie e profetizza che il tempo gli darà ragione come è successo in passato. Non crediamo proprio, perché, questa volta, il nostro giudizio non potrà essere rivisto.



• MENSCHENRECHTS- ANWÄLTIN HINTER GITTERN •



*Verurteilt:
Nasrin Sotoudeh*

Elf Jahre Haft und
20 Jahre Berufs-
und Ausreiseverbot:
Dieses Urteil gegen

die bekannte iranische Menschenrechtsanwältin und Frauenrechtlerin Nasrin Sotoudeh schockierte im Jänner MitstreiterInnen und AnhängerInnen in der ganzen Welt. Die 45-jährige Juristin ist für ihr Engagement für Menschen- und FrauenrechtsaktivistInnen, Kinder oder zum Tode verurteilte Minderjährige unter anderem mit dem Menschenrechtspreis der Organisation *International Committee on Human Rights* ausgezeichnet worden. Die offizielle Begründung für ihre Verurteilung? Angriffe auf die nationale Sicherheit, Propaganda gegen die Staatsführung und Mitgliedschaft im Zentrum der „VerfechterInnen der Menschenrechte“, einer Menschenrechtsgruppe der Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi, die im März erneut in Südtirol zu Gast sein wird.

• DIO SALVI LA REGINA •



Elisabetta II

In attesa del royal
wedding a fine
aprile il governo del
premier britannico
David Cameron sta

pensando a una rivoluzione nella legge di successione alla corona del Regno Unito, cancellando il privilegio che assegna il trono agli eredi maschi del sovrano, anche se non sono i primogeniti. Elisabetta II divenne regina in quanto primogenita di re Giorgio VI che aveva solamente due figlie femmine. Se l'attuale sovrana avesse avuto un fratello maschio, anche minore, sarebbe stato lui a succedere al padre.

• KEIN BOTOX-ZWANG FÜR MODERATORINNEN •



*Gerichtsstreit gewonnen:
Miriam O'Reilly*

Fernsehsen-
der dürfen äl-
tere Modera-

torinnen nicht ausrangieren, weil sich in ihrem Gesicht Fältchen bilden. So lässt sich das Urteil auf den Punkt bringen, mit dem ein Arbeitsgericht in London die Medienanstalt BBC schwer rügt. Der Sender hatte im Frühjahr 2009 die damals 51-jährige Moderatorin Miriam O'Reilly zusammen mit zwei weiteren, damals 43- und 44-jährigen Kolleginnen von der Präsentation einer Sendung abberufen und durch jüngere Moderatorinnen ersetzt. Ein männlicher Kollege von damals 68 Jahren durfte dagegen weiter vor die Kamera. Als Grund wurde O'Reilly lediglich genannt, dass die betreffende Sendung „aufgefrischt“ werde.

• ARIANE DE ROTHSCHILD E LE SUE FIGLIE •



*Sostenitrice
delle quote rosa:
Ariane de Rothschild*

Un giorno
sarà una delle
sue quattro

figlie a prendere in mano le redini del gruppo (2700 dipendenti ed un patrimonio di 130 miliardi di euro da gestire). Anche per questo Ariane de Rothschild sta portando avanti la sua personale rivoluzione per cambiare il mondo maschilista – per non dire misogino – dell'alta finanza internazionale. La baronessa siede in tutti i consigli di amministrazione del gruppo che il marito Benjamin de Rothschild ha ereditato dal padre Edmond. Sostenitrice delle quote rosa, Ariane è convinta che la crisi stia penalizzando soprattutto le donne.

• AUERMANN'S APELL •



Warnende Stimme:
Ex-Model Auermann.

Einst zählte sie zum kleinen Kreis der Top-Models, nun warnt Nadja Auermann vor der Prägung eines „pädophilen

Schönheitsideals in der Mode“. „Unter 17 darf meiner Meinung nach kein Model laufen“, wurde Auermann in deutschen Medien zitiert. Außerdem müssten die jungen Frauen beim Gewicht in ihrem Body-Mass-Index eine Mindestgrenze erfüllen. Die eigene Rückkehr auf den Laufsteg kann sich die mittlerweile dreifache Mutter nicht vorstellen. „Lieber drehe ich einen Werbespot, wo es darum geht, als Frau und Persönlichkeit ernst genommen zu werden – nicht nur als schöner Kleiderbügel.“

• PREMIERE AM ARBEITSGERICHT •



Simone Wasserer

Auf den ersten Rekurs vor dem Verwaltungsgericht folgt der erste Fall vor dem Arbeitsge-

richt: Nach dem Fall Etschwerke, in dem der Beirat für Chancengleichheit und die Gleichstellungsrätin gemeinsam gegen die rein männliche Besetzung des Verwaltungsrates vorgehen, ist Simone Wasserer nun mit einer beruflich diskriminierten Frau vor das Arbeitsgericht gezogen. Der Anlass: Die Vergabe einer DirektorInnenstelle, bei der die Betroffene – aus Sicht der Gleichstellungsrätin – aufgrund ihrer Mutterschaft benachteiligt wurde. Eine solch unmittelbare Diskriminierung ist laut Simone Wasserer jedoch gesetzlich untersagt, wobei gleich mehrere Gesetzesbestimmungen greifen. Das Urteil in diesem ersten arbeitsgerichtlichen

PANORAMA-lokal

Verfahren in der fast 20-jährigen Geschichte der Institution Gleichstellungsrätin erwartet sie in diesem Jahr. Es könnte richtungsweisend sein.

• EXPORT EINES ERFOLGSMODELLS •



Lebendiges Schaufenster
in Neumarkt

Vorreiterinnen waren Schü-

lerinnen in Bozen, Meran oder Brixen, nun folgen Mädchen in Wien. Dorthin wird das Erfolgsprojekt „Maßlose Schönheit“ der Fachstelle für Essstörungen Infes und des Landesbeirates für Chancengleichheit heuer exportiert. Ende September werden Jugendliche in fünf verschiedenen Stadtvierteln der Landeshauptstadt in Schaufenstern stehen und zeigen, dass Mode auf individuellen Körpern genau so schön wirkt wie auf hauchdünnen Puppen. Der Schaufenster-Performance vorausgehen wird, wie auch in Südtirol, ein entsprechendes Sensibilisierungs-Projekt in den Schulen. Infes-Koordinatorin Raffaella Vanzetta stellte das Projekt Ende Jänner in Wien vor. Sie hofft, dass auch weitere Städte die Idee nutzen werden, Jugendliche zu animieren, sich selber zu mögen - unabhängig von der Zahl auf der Waage.

• KÜNDIGUNGSGRUND: MUTTERSCHAFT •

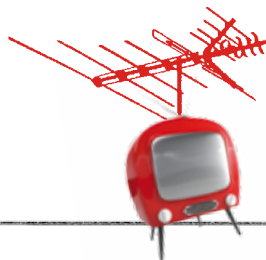


Mehr zu mutterschaftsbedingten Kündigungen bringt die aktuelle Ausgabe von „Arbeitsmarkt news“



Jede siebte Mutter in Südtirol gibt innerhalb des ersten

Lebensjahres ihres Kindes freiwillig ihre bisherige Beschäftigung auf. Wie eine aktuelle Untersuchung der Beobachtungsstelle für



den Arbeitsmarkt aufzeigt, kündigen bis zu 700 Südtirolerinnen jährlich ihre Arbeitsstelle, zumeist unbefristete Vollzeitstellen. Mehr als ein Drittel der Mütter nannte als Grund für die Kündigung die fehlende Unterstützung durch Familienangehörige, 9% die Nichtgewährung einer Teilzeitstelle. Das Fehlen von Kinderbetreuungseinrichtungen scheint dagegen mit nur 3% der Nennungen eine Nebenrolle zu spielen.

Welchen Einfluss die Familienfreundlichkeit des Betriebes auf die Entscheidung der Frauen hat, zeigt sich im öffentlichen Dienst: Obwohl hier 40% der Südtiroler Frauen beschäftigt sind, finden beim Land nur 10% der mutterschaftsbedingten Kündigungen statt. In mehr als der Hälfte der Fälle bringt die Kündigung jedoch keinen dauerhaften Abschied vom Arbeitsmarkt: 57% der Frauen, die zwischen 2005 und 2007 wegen Mutterschaft kündigten, nahmen innerhalb von drei Jahren eine neue Beschäftigung auf.

• GLEICHSTELLUNG ZWISCHEN MÜTTERN •



Gleiches Recht für alle?

Die Ungleichbehandlung von Elternschaft im öffentlichen Dienst und im Privat-

sektor ist ein Thema, das in Südtirol seit langem schwelt. Anfang Dezember hat Landeshauptmann Luis Durnwalder einen neuen Vorstoß in Richtung Angleichung angekündigt. Ein Vorhaben, das der Landesbeirat für Chancengleichheit mit konkreten Vorschlägen unterstützen will. Wie Präsidentin Ulrike Oberhammer betont, müssen auch in der Privatwirtschaft bessere Bedingungen für Eltern- und Pflegezeiten geschaffen werden. „Denn die derzeitigen Verhältnisse zwingen vor allem Frauen, sich entweder für Familie oder Karriere zu entscheiden“.

• PRIMA DONNA CARABINIERE A MERANO •



*In servizio:
Fortunata
Marianna Leone
(Foto: Acero)*

Si chiama Fortunata Marianna Leone, ha 32 anni, ed è la prima donna carabiniere a Merano. La giovane carabiniere scelta, originaria della Sicilia, ha preso servizio qualche settimana fa presso la compagnia di via Petrarca dopo aver lavorato presso la stazione di Sanremo.

• WEITERE EHRUNG FÜR MONIKA HAUSER •



*Europäerin des Jahres:
Monika Hauser*

Europäerin des Jahres: Mit diesem Titel ehrt das Magazin *Readers Digest*

seit 1996 alljährlich Menschen, die Werte wie Solidarität und Aufrichtigkeit vorleben. 2011 geht die Auszeichnung an die gebürtige Laaserin Monika Hauser. Dank ihr und ihrer Organisation *medica mondiale* sei zehntausenden von Frauen geholfen worden, begründete die Jury die Entscheidung. Die Gynäkologin hat ihr Engagement für Vergewaltigungsopfer in Kriegsgebieten Ende 1992 in Bosnien begonnen und ist seitdem mit *medica mondiale* weltweit tätig. Die Würdigung durch *Readers Digest*, das allein in Deutschland in einer Auflage von 800.000 Stück erscheint, reiht sich in eine Reihe weiterer Auszeichnungen für ihren Einsatz ein – allen voran der Alternative Nobelpreis im Jahr 2008.



TERMINE

ZEIT UND GEGENZEIT: VALIE EXPORT IM MUSEION



Mit radikalen Frühwerken wie „Aktionshose: Genitalpanik“ wurde sie zur Ikone feministischer Kunst. Die aktuelle Ausstellung im Museion gibt einen Einblick in das vielfältige Werk der österreichischen Künstlerin, das von Fotografie und Filmen bis zu Performances und Installationen reicht.

• 19. Februar 2011 – 1. Mai 2011, *Bozen, Museion*

Organizzato da CIGL/AGB in collaborazione con il Circolo la Comune.

• 8 marzo 2011, ore 20.30
*Bolzano, Auditorio del liceo scientifico “E. Toricelli”,
Via Rovigo 42*

AIED: PORTE APERTE PER „GIRLS AND BOYS“

Il consultorio offre la possibilità di conoscere il servizio – accesso libero per giovani 14-21 anni.

• 8 marzo 2011, ore 9-12,
Bolzano, Via Isarco 6

FRAUENKLÄNGE

Eine weibliche Gedankenreise von Künstlerinnen in Südtirol zugunsten von Frauen in Notsituationen.

• 8. März 2011, 20.30 Uhr,
Bozen, Theater Gries

ICH.BIN.ICH 2010

Abschlussausstellung des Fotografie-Workshops im Rahmen von „Girls' Power“.

• 9. März 2011, 18.00 Uhr,
*Jugendzentrum BluSpace,
Sorrentostraße 12*

FRAUENAKTIVISTINNEN IM IRAN UND IHRE BRÜCKEN ZU SÜDTIROL

Filmvorführung von Frauenmuseum Meran und Filmstudio Penn.

• 10. März 2011, 19.00 Uhr,
*Meran, Bürgersaal,
Otto-Huber-Straße.*

Filmvorführung von Frauenmuseum Meran und Filmstudio Penn.



INCONTRO CON LA SCRITTRICE CATERINA BONVICINI



• 5. marzo 2011, ore 18.00
*Bolzano,
Biblioteca*

*della Donna, P.zza
Parrocchia 15*

„WE WANT SEX“



Visione collettiva del film sullo sciopero di 187 operaie del 1968, che pose le basi per la Legge sulla Parità di Retribuzione.

Filmvorführung und anschließende Podiumsdiskussion mit der Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi zum Thema „Was können wir tun“.



• 11. März
2011, 19.00
Uhr, *Bozen,*
EURAC

FILMABEND IM CAPITOL

Der Beirat für Chancengleichheit zeigt zwei Frauenfilme, darunter „Eine flexible Frau“. Im Anschluss Gespräch mit den Regisseurinnen.

• 22. März 2011, 19.30 Uhr,
Filmclub Bozen, Streitergasse

VÄTERBROSCHÜRE



Vorstellung der gemeinsamen Publikation von Gleichstellungsrätin und Beirat

für Chancengleichheit.

• 18. März 2011, *Bozen,*
Spiegelsaal, Landhaus I,
Crispistraße 3

„FRAUEN:MUSEUM. PRÄSENTATION UND KOOPERATION“

Internationale Tagung
im



Frauenmuseum Meran

• 28. März 2011, 9-19 Uhr,
Meran, Frauenmuseum

FRAUENMUSEEN WELTWEIT

Eröffnung der ersten gemeinsamen Ausstellung der Internationalen Frauenmuseen, in der 28 Museen aus aller Welt sowie bedeutende Frauen der jeweiligen Länder vorgestellt werden.

• 28. März 2011, 19.30 Uhr,
Meran, Frauenmuseum

PRÄMIERUNG VON DIPLOMARBEITEN



Preisverleihung für wissenschaftliche Arbeiten

zum Thema Chancengleichheit zwischen Frau und Mann.

• 31. März 2011, 10-12 Uhr,
Bozen, Spiegelsaal,
Landhaus I, Crispistraße 3

LITERARISCHER SALON- WEIBLICHE LEBENSKUNST

Gisela Landesberger erzählt aus dem Leben der Wiener Architektin und Widerstandskämpferin Margarete Schütte-Lihotzky (1897-2000)

• 1. April 2011, 20.00 Uhr,
Meran, Frauenmuseum

GELD ODER WERT

Podiumsdiskussion mit Unternehmerinnen und Führungskräften von Frauennetzwerk wnet, Landesbeirat für Chancengleichheit und Frauenmuseum Meran

• 14. April 2011, 19.00 Uhr,
Meran, Frauenmuseum

*“Vorrei che quando
si dice sesso non si pensasse
a un incarico politico.
Vorrei un paese con una
sola morale perché quella
doppia offende la nostra
dignità. Vorrei che libertà,
democrazia, sesso, donne,
futuro fossero di nuovo
parole pulite.”*

**Susanna Camusso, segretario
CGIL, 13 febbraio 2011**



Gratis

Abonnement/Abbonamento

**Jede ères-Ausgabe aktuell
im Briefkasten?**

Das *Gratis-Abo* macht es möglich.
Kontaktiert uns einfach!

FRAUENBÜRO (NEUER SITZ)

Dantestraße 11 – 39100 Bozen
Tel. 0471/416950
Fax 0471/416959
frauenbuero@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/arbeit/frauenbuero

**Desiderate ricevere
comodamente a casa l'ères?**

Con l'*abbonamento gratuito*
è possibile. Contattateci!

SERVIZIO DONNA (NUOVA SEDE)

Via Dante, 11 – 39100 Bolzano
Tel. 0471/416950
Fax 0471/416959
serviziodonna@provincia.bz.it
www.provincia.bz.it/lavoro/serviziodonna